

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-KREISLEITUNG



KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
13. 7. 1967
11. JG./33 603
15 PFENNIG

SOMMERANFANG

Während am Montag für zahlreiche Studenten die Zwischenprüfungen begannen, viele in der Prüfungsvorbereitung und vor den Prüfungskommissionen schwitzen, während andere ihre Prüfungen schon hinter sich gebracht haben und die wohlverdienten Semesterferien genießen, hat der 10. Leipziger Studentensommer begonnen. Eine Gruppe Jurastudenten des 2. Studienjahres fuhr am Montag früh - vom FDJ-Sekretär der Fakultät herzlich verabschiedet - nach Grünplan bei Neubrandenburg, um Pionierarbeit beim Aufbau eines neuen Kinderferienlagers der Karl-Marx-Universität zu leisten.

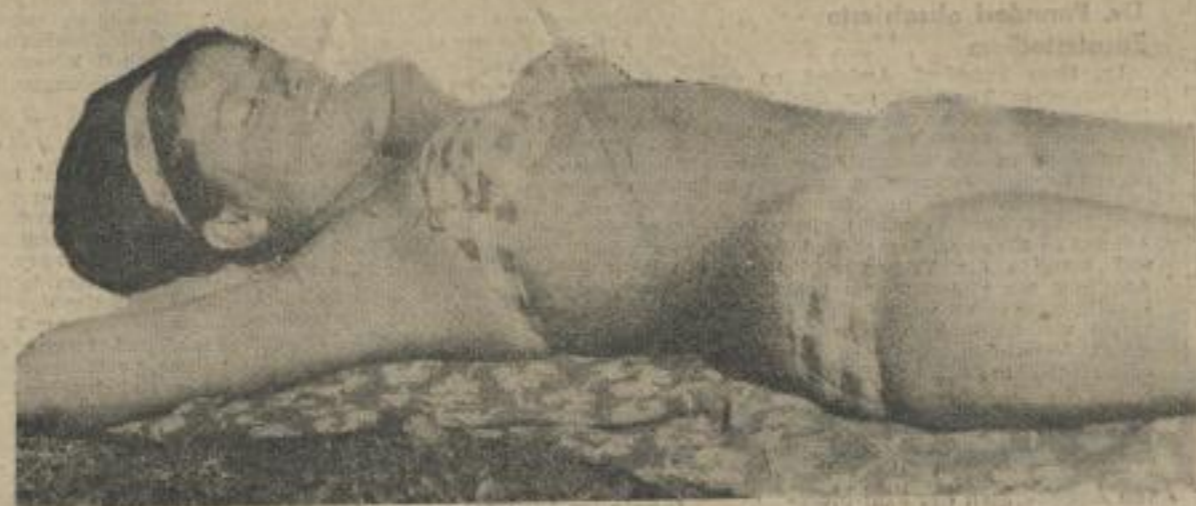


Neuland

Bei Grünplan im Bezirk Neubrandenburg werden in diesem Sommer die ersten Schritte getan zur Errichtung eines neuen Bungalow-Ferienlagers für die Kinder von Universitätsangehörigen - ein zweites Bad Saarow gleichsam -, das außerhalb der Ferienbelegungen der Kinder auch den Erwachsenen als Feriensaufenthalt dienen soll. Der Bau ist Objekt des Leipziger Studentensommers 1967.

Mit Ausnahme des Wasser- und Elektrizitätsanschlusses fand die erste Gruppe von Studentinnen und Studenten der Juristenfakultät, die bis zum 18. Juli in Grünplan arbeiten, quasi Neulandbedingungen vor.

Von den 14 Bungalows, die voererst hier geplant sind, sollen mindestens sieben im Verlaufe dieses Sommers aufgebaut werden. Bis Mitte September, vielleicht sogar bis zum Ende des Ernteeinsatzes, werden sich Studentenbrigaden von etwa 25 Mann ablösen. Den Juristen wird zunächst eine Gruppe von 20 Studenten aus Leningrad und fünf Studenten unserer Universität folgen. Die nächsten Brigaden werden sich aus FDJlern der Landwirtschaftlichen und der Veterinärmedizinischen Fakultät zusammensetzen.



Unser Bild oben: Am Montagmorgen, kurz nach 6 Uhr, bestieg auf dem Wilhelm-Leuschner-Platz eine kleine Gruppe Jurastudenten den Bus, der sie nach Grünplan brachte. Damit begann der diesjährige Leipziger Studentensommer.

Sommerpläne der Pharmazeuten

Das 2. und 3. Studienjahr nimmt an der vormaligen Ausbildung teil. Wir haben uns Gedanken gemacht, wie wir diese Sommerferien nutzen können und wie wir eine hohe Einsatzbereitschaft der Studentenschaft erreichen. Zu diesem Zweck wurde eine FDJ-Grundorganisationsleitung der Pharmazie gewählt. In allen Gruppen werden Besprechungen abgehalten. Dadurch sollen in den Gruppen eine Diskussion über die Ziele und Notwendigkeit der vormaligen Ausbildung erreicht werden. Die Diskussion sollte in der Bereitschaft der Gruppen bestehen, während dieser Lager mit größtmöglicher Einsatz zu deren Erfolg beizutragen. Es gab es bei diesem Vorschlag schon einige Diskussionen in unserer Grundorganisation, doch, wie wir heute sagen können, haben sich diese gelohnt, denn die Besprechungen der Gruppen sind jetzt abgeschlossen und wir sind überzeugt, daß die vorausgegangenen Diskussionen ein guter Beitrag zur Vorbereitung der Durchführung der Lager für vormalige Ausbildung sind. Das 4. Studienjahr organisierten wir einen Ernteeinsatz. Wir ließen uns dabei von der Vorstellung leiten, daß dadurch eine Festigung des Kollektivs erreicht werden und schließlich dementsprechend die Einsätze ausfallen. Dabei griffen wir auf die guten Erfahrungen des letzten Ernteeinsatzes zurück und fragten - bereits im Dezember 1966 - nach den entsprechenden Orten an, ob wir für

einen Arbeitseinsatz gebraucht werden können. Dies war sowohl in unserem Interesse - denn es hatte uns sehr gut gefallen -, als auch im Sinne der LPG, denn wir hatten dort sehr gut gearbeitet. Diese Annahme wurde dann auch durch die Zusagen voll und ganz bestätigt.

Somit stand fest, daß eine Gruppe nach Metzdorf und die andere nach Frankfeld fahren würde. Die dritte Gruppe des Studienjahres hatte sich entschlossen, den Einsatz in Leipzig zu organisieren. Allerdings müssen wir heute eingestehen, daß dies nicht die günstigste Lösung ist.

In Vorbereitung der Einsätze haben wir von den Gruppen verlangt, daß sie Arbeitsprogramme aufstellen. Darin sollte festgelegt sein, wie die folgenden Aufgaben verwirklicht werden:

In den Einsätzen besteht die Möglichkeit zu intensiven politischen Gesprächen, aber um sie zu nutzen, ist eine Vorbereitung durch die Gruppenleitungen notwendig. Unter anderem wollen wir noch offene oder besser unklare Fragen des Nahost-Konflikts klären. Es soll weiterhin eine Auswertung der FDJ-Arbeit des vergangenen Jahres erfolgen, verbunden mit Zielstellungen für das neue Studienjahr. Wir müssen durch unsere Arbeit und unser Auftreten den guten Ruf der Karl-Marx-Universität festigen. Es sollen Aktionen geplant sein, die der Festigung des Kollektivs dienen. Der gesamte Einsatz muß schließlich so geplant sein, daß er den Teilnehmern Entspannung bringt, ohne dabei die Ziele zu vernachlässigen.

Die Vorbereitungen für diese Einsätze sind abgeschlossen. Jetzt geht es darum, die Programme in die Tat umzusetzen. Christian Garbe

„Was machst du im Sommer?“

Unsere FDJ-Redaktion stellte einer Reihe Studenten die Frage: „Was machst du im Sommer?“ Einige der Antworten geben Anlaß zu weiteren Fragen, die wir hier aussprechen wollen.

Zunächst aber läßt schon diese kleine Umfrage, die in keiner Weise repräsentativ ist, neben den zur Ausbildung gehörenden vormaligen und ORK-Lagern die Hauptobjekte des 10. Leipziger Studentensommers erkennen: Peter Szczepkowski, 2. Studienjahr der Fachrichtung Diplomlehrer für Marxismus-Leninismus-Geschichte, wird als Pionierleiter in einem Kinderferienlager tätig sein; Ernst Fiedler aus dem gleichen Studienjahr wird in der FDJ-Studentenbrigade Thierbach arbeiten. Allein von den Philosophiestudenten fahren fünf in das zentrale FDJ-Sommerlager der Universität in Bernburg. Sigrid Weber aus dem 2. Studienjahr der landwirtschaftlichen Fakultät, Mitglied der FDJ-Studienjahrsleitung, führt wie viele Gruppensekretäre, Leitungsmitglieder und Verbandsaktivisten im September ins Funktionärlager der FDJ-Kreisorganisation unserer Universität am Stützsee. Die FDJ-Leitung Staatsbürgerkunde hat auch vier Studenten des kommenden 1. Studienjahres für die Teilnahme an diesem Lager gewonnen.

Aber wir erhielten auch solche Antworten: „In der großen Semesterpause werde ich mit noch drei Kommilitonen aus meinem

Studienjahr zu einem Arbeitseinsatz in die LPG Dietrichshagen fahren. Die LPG liegt im Bezirk Rostock. Wir wollen dort etwa 14 Tage arbeiten und sieben Tage Urlaub machen.“ (Hans Krämer, Chemie/Diplom, 1. Studienjahr). „Ich will drei Wochen privat bei der Fahrbereitschaft arbeiten“ (Peter Gausch). „Ein oder zwei Wochen will ich in Espenhein arbeiten. Das ist mein Betrieb, in dem ich gelernt habe“ (Bernd Lautenschläger, beide Lehrestudenten Chemie/Mathematik, 1. Studienjahr). Eine Reihe Landwirtschaftsstudenten gaben an, daß sie längere Zeit in LPG ihrer Heimatorte arbeiten werden und sich dabei zusätzlich zu ihrem Stipendium etwas Geld verdienen wollen. Aus dem 1. Studienjahr der Historiker schließlich wird uns berichtet, daß einige Studenten keine Aufgabe im Studentensommer übernommen haben, weil sie meinen, in der vorlesungsfreien Zeit dürften nur ihre privaten Interessen haben. Dabei orientierte die Gruppenleitung auch nicht von Anfang an auf die Aufgaben im Studentensommer.

Ein erster Überblick zeigt aber, daß es für viele Leitungen der FDJ-Grundorganisationen und -Gruppen nicht schwer gewesen wäre. Wege und gemeinsame Vorhaben zu finden bzw. die gegebenen Möglichkeiten zu nutzen, um die Interessen der Gesellschaft und der Kollektive mit denen des einzelnen Studenten - praktische Arbeit, reges geistiges,

kulturelles und sportliches Leben, gemeinsame Erlebnisse und Erholung - miteinander zu verbinden. Daß sich im 1. Studienjahr der Chemie drei Studenten - wie es scheint ohne Zutun der FDJ-Gruppe - zusammenfinden, um einen Teil des Sommers gemeinsam zu verbringen, drückt doch nur ein allwärts vorhandenes natürliches Bedürfnis aus, das allerdings von den FDJ-Leitungen viel zu wenig beachtet, gefördert und mit den aktuellen gesellschaftlichen Bedürfnissen auch praktisch in Übereinstimmung gebracht wird.

Wie man so etwas organisieren kann, machen die Freunde des 4. Studienjahres der Pharmazie vor (siehe nebenstehenden Beitrag). Andere Leitungen hätten das auch gekonnt.

Zwar können einige dieser Verdummisse erst im nächsten Jahr wettgemacht werden, doch sollten alle Leitungen überlegen, wie sie die zentral geplanten Einsätze jetzt noch nutzen können, um nach mehr Freunden Möglichkeiten praktischer Bewährung zu eröffnen. So wie die Freunde der Juristengruppe (1), die gemeinsam nach Grünplan fahren (siehe oben), können sich auch andere jetzt noch entschließen, an einem wichtigen Vorhaben des diesjährigen Leipziger Studentensommers - z.B. dem Pionierleiter-Einsatz - teilzunehmen.

Günter Lippold
(Günter Lippold)